

**Tagungsbericht zum
Weiterbildungsseminar 2007**

Berlin, 28.-29. April 2007

2. Weiterbildungsseminar der Deutschen Gesellschaft für das
Studium britischer Kulturen
Großbritannienzentrum der HU Berlin

Organisation: Jana Gohrisch

Email: brusberg@rz.uni-potsdam.de

Einleitung

Nach dem großen Erfolg des ersten Seminars 2006 bot die Deutsche Gesellschaft für das Studium britischer Kulturen nun zum zweiten Mal ein Weiterbildungsseminar an, das sich erneut an alle Mitglieder wandte und zugleich theoretische und praktische Angebote bereithielt. Zum einen wurde den Wünschen der TeilnehmerInnen aus dem letzten Jahr Rechnung getragen und die Möglichkeit geboten, neue Methoden kulturwissenschaftlicher Lehre kennen zu lernen und auszuprobieren. Zum anderen wurde die Beschäftigung mit filmwissenschaftlichen Themen fortgesetzt und Gelegenheit gegeben, Erfahrungen in der praktischen Filmanalyse zu sammeln.

Hauptteil

Am Sonnabend, den 28. April 2007, begrüßte Jana Gohrlich von der Universität Hannover alle TeilnehmerInnen zur Fortbildung und übergab anschließend das Wort an Wolfgang Hallet, der an der Universität Gießen am Institut für Anglistik Didaktik lehrt. Im ersten Teil befasste er sich mit der Frage, mit welchen methodischen Mitteln Texte in Lehrveranstaltungen jenseits des gängigen Lehr-/Lerngesprächs erschlossen und einem tieferen Verstehen zugänglich gemacht werden können. Während die gängige Lehrveranstaltung Wissen in Form einer ‚lehrzentrierten Belehrung‘ vermittelt und somit ein ‚passives Wissen‘ erzielt, möchte Wolfgang Hallet ein ‚aktives Wissen‘ erreichen, indem die Lehrveranstaltung die Bedeutung von Texten in einem Prozess der Konstruktion gemeinsam mit den Studierenden aushandelt.[1]

Wolfgang Hallet begann mit dem Konzept von ‚Text‘ und der wichtigen Bedeutung des Rezeptionsprozesses. Der Text liefert dem Leser Signale und Informationen, die mental verarbeitet werden müssen. Die kognitive Modellierung dient der Herstellung von Kohärenz und der Konstruktion einer kulturellen Konstellation. Der Leser schematisiert die Textsignale und -informationen und externalisiert anschließend seine mentalen Modelle, um den Text narrativ, schematisch und systematisch beschreiben zu können.[2]

Eine Möglichkeit für den lehrenden Kultur- oder Literaturwissenschaftler, um den lesenden Studierenden diese Vorgänge verständlich zu machen, ist die Aufgabe der Visualisierung. Die Visualisierung soll die mentale Herstellung von Kohärenz anschaulich machen und strebt

gleichzeitig eine ganzheitliche Repräsentation und eine Fokussierung an. Die visuelle Darstellung des narrativen Textes, etwa in Form eines Tafelbildes oder einer Overhead-Folie, legt Textmerkmale offen, kann als Strukturierungshilfe für die sprachlich kommentierende Interpretation dienen und weitere reflexive und diskursive Prozesse anstoßen.[3]

Ziel dieser Textarbeit ist für Wolfgang Hallet, die kulturelle Dimension von Texten deutlich zu machen. Durch die aktive Auseinandersetzung mit ästhetischen und metaphorischen Qualitäten eines Textes kann den Studierenden das in den Text eingeschriebene dialogische Verhältnis des Textes zum Leser veranschaulicht werden. Besonders die intertextuellen Beziehungen eines Textes zu anderen Texten – Rekurrenz, Konkurrenz, Dialog, Opposition, usw. – können helfen, nicht nur die Dialogizität eines Textes an sich, so wie Bachtin sie beschrieben hat[4], sondern auch die performative Qualität von Texten deutlich zu machen. Die didaktischen Implikationen sind, dass der/die Lehrende veranschaulichen kann, dass Texte Realität modifizieren können und Kultur selbst wie ein Text ‚lesbar‘ gemacht werden kann.[5]

Im zweiten Teil der Veranstaltung am ersten Tag der Weiterbildung wurden nun die theoretischen Annahmen Wolfgang Hallets an Hand passender Aufgabenstellungen und Verfahren in der praktischen Arbeit erprobt. Da ein besonderes Augenmerk auf die kulturelle Aufladung fremdsprachlicher und historischer Texte gerichtet werden sollte, hatte Wolfgang Hallet als Beispieltext Chinua Achebes Kurzgeschichte *Dead Men's Path* gewählt. Die Aufgabe der Teilnehmer war in einem ersten Schritt die Geschichte zu visualisieren und in einem zweiten Schritt mit Hilfe kurzer Sekundärtexte wichtige kulturelle Merkmale der Geschichte zu finden und intertextuelle Beziehungen herzustellen. Die Präsentation der in Arbeitsgruppen erstellten Overhead-Folien machte schnell deutlich, dass viele Textelemente ähnlich rezipiert werden, dass für eine der Zeit und Kultur des Autors angemessene Lesart allerdings zusätzliche Informationen nötig sind. Die Gruppenarbeit mit den ausgewählten kurzen Sekundärtexten erlaubte eine vertiefte Aneignung des Primärtextes durch die Konstruktion intertextueller Beziehungen. Die von Wolfgang Hallet inszenierte Lehrveranstaltung veranschaulichte nicht nur das prozessartige Entstehen von ‚aktivem Wissen‘ in einer teilnehmerorientierten Lehrereinheit, sondern auch, dass der Rezeptionsprozess tatsächlich als eine kulturelle Leistung auf Seiten des Lesers aufgefasst werden muss.[6]

Am zweiten Tag der Weiterbildung, am Sonntag, den 29. April 2006, vermittelte Peter Drexler, Anglist und Filmwissenschaftler an der Universität Potsdam, Theorien und Methoden der Filmanalyse mit praktischen Beispielen. Er begann mit einem

Erfahrungsbericht über verschiedene Kurse zur Geschichte des Films bzw. zur Filmanalyse und gab Tipps zur Auswahl von Texten zur Filmtheorie für die unterschiedlichen Niveaustufen.[7] Peter Drexler führte verschiedene Ansätze der Filmanalyse vor (neoformalistische, strukturalistische u. a.) und legte das Hauptaugenmerk auf die systematische Filmanalyse, wie sie von Helmut Korte entwickelt wurde.[8] Als Fallbeispiele zur Verdeutlichung filmischer Techniken empfahl Peter Drexler Filme mit einem spannungsreichen Plot und deutlichen visuellen Effekten, z. B. *High Noon* oder *The Birds*, mit deren Hilfe Begriffe aus der Filmwissenschaft sowie filmische Genres – im Falle von *High Noon* und *The Birds* der Western bzw. der Horror Film – erklärt werden können.[9] Diese allgemeinen Überlegungen wurden im zweiten Teil der Veranstaltung am Beispiel von Alfred Hitchcocks *The Birds* konkretisiert. Die Teilnehmer sahen verschiedene Szenen des Films und erarbeiteten ‚Erzähleinheiten‘ wie filmische ‚Sequenzen‘ oder ‚Subsequenzen‘. Der Film diente des Weiteren zur Erklärung von ‚erregenden Momenten‘ oder von ‚Aggressionsmomenten‘, z. B. Streitgesprächen zwischen Figuren, die sich wiederholen oder in schnellerer Folge auftreten können. Nachdem die Teilnehmer Filmtechniken wie den Bildaufbau, die Stellung der Schauspieler zur Kamera, Blickkomposition, Shot–Gegenshot, Totale oder Close-Up erarbeitet hatten, erklärte Peter Drexler, wie man mit Hilfe einer ‚Sequenzgraphik‘ Aggressionsmomente oder die Abstände zwischen Blickkontakten lokalisieren kann. Er zeigte, dass eine Sequenzgraphik der Analyse ganz unterschiedlicher Aspekte eines Films dienen kann und Rückschlüsse auf die Spannungskurve des Films, auf parallele Konstruktionen von Blickpositionen oder Szenen im Verlauf des Films und auch auf die Funktion von Atmosphäre, Geräuschen oder Musik ermöglicht. Abschließend gab Peter Drexler zusätzliche Literaturhinweise, insbesondere zur weiteren Auseinandersetzung mit Alfred Hitchcocks filmischem Schaffen.[10] Mit einem gemeinsamen Essen, das Möglichkeit zur Vertiefung der wissenschaftlichen Kontakte bot, ging der zweite Tag der Weiterbildung auf angenehme Weise zu Ende.

Resümee

Das zweite von der Deutschen Gesellschaft für das Studium britischer Kulturen organisierte Weiterbildungsseminar lieferte erneut viele wichtige Anregungen für die kulturwissenschaftliche Forschung und Lehre. Der didaktische wie auch der filmanalytische Teil der Weiterbildung wurden von den Teilnehmern als Beiträge wahrgenommen, die ihnen

helfen können, zentrale Anliegen ihrer Studierenden in ihren Unterricht zu integrieren und selbst spezifische literaturwissenschaftliche Fragestellungen auf prozessorientierte Weise und für die Studierenden anregend ganzheitlich kulturwissenschaftlich zu vermitteln. Deshalb wurden insbesondere die praktischen Übungen zur Professionalisierung der kulturwissenschaftlichen Lehre von allen Teilnehmern sehr begrüßt. Auch für 2008 ist ein Weiterbildungsseminar geplant, das voraussichtlich erneut am GBZ und mit denselben Referenten stattfinden wird. Eine entsprechende Ankündigung wird auf dieser Website erscheinen.

Quellennachweise

- [1] Vgl. Hallet, Wolfgang. *Didaktische Kompetenzen: Lehr- und Lernprozesse erfolgreich gestalten*. Stuttgart: Klett, 2006.
- [2] Vgl. Herman, David, ed. *Narrative Theory and the Cognitive Sciences*. Stanford, Cal.: CSLI; Bristol: University Presses, 2003.
- [3] Siehe auch: Bredella, Lothar, Werner Delanoy und Carola Surkamp. *Literaturdidaktik im Dialog*. Tübingen Narr, 2004.
- [4] Bakhtin, M. M. *The Dialogic Imagination*. Ed. by Michael Holquist. Austin: University of Texas Press, 1982.
- [5] Scholes, Robert. *Textual Power: Literary Theory and the Teaching of English*. New Haven; London: Yale University Press, 1985.
- [6] Für weitere Beispiele siehe: Gymnich, Marion, Birgit Neumann und Ansgar Nünning (Hgg.). *Kulturelles Wissen und Intertextualität: Theorienkonzeptionen und Fallstudien zur Kontextualisierung von Literatur*. Trier: WVT, 2006.
- [7] Für eine Veranstaltung im Grundstudium dient z. B.: Chatman, Seymour. *Coming to Terms: The Rhetoric of Narrative in Fiction and Film*, Ithaca: Cornell University Press, 1990, für eine im Hauptstudium z. B.: Mirzoeff, Nicholas. *An Introduction to Visual Culture*. London; New York: Routledge, 2001.
- [8] Korte, Helmut, Peter Drexler, Hans-Peter Rodenberg und Jens Thiele. *Einführung in die systematische Filmanalyse*. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2000.
- [9] *High Noon*. Dir. Fred Zinnemann, 1952. *The Birds*. Dir. Alfred Hitchcock, 1962.

[10] Siehe etwa: Bellour, Raymond. *The Analysis of Film*. Ed. by Constance Penley.
Bloomington: Indiana University Press, 2000.

Kontakte der Referenten

Prof. Dr. Jana Gohrisch

Universität Hannover,

E-Mail: jana.gohrisch@engsem.uni-hannover.de

Prof. Dr. Wolfgang Hallet

Justus-Liebig-Universität Gießen,

E-Mail:

Wolfgang.Hallet@anglistik.uni-giessen.de

Prof. Dr. Peter Drexler

Universität Potsdam,

E-Mail: drexler@rz.uni-potsdam.de